

Gebetsanregung

zum Thema: **Können nicht Existenz sichernde Tariflöhne gerecht sein?**



Auszug aus Laborem exercens (LE 19)

Das Schlüsselproblem der Sozialethik ist aber die Frage des *gerechten Lohnes* für die geleistete Arbeit. Hier sind wir erneut beim Grundprinzip der ganzen sozialetischen Ordnung angelangt, beim *Prinzip der gemeinsamen Nutznießung der Güter*. In jedem System, unabhängig von dem ihm zugrunde liegenden konkreten Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, bleibt die Bezahlung, das heißt *der Lohn für die geleistete Arbeit*, der *konkrete Weg*, der den meisten Menschen den Zugang zu jenen Gütern eröffnet, die zur gemeinsamen Nutznießung bestimmt sind, seien es die Güter der Natur, seien es die Erzeugnisse der Produktion. Zu beiden Arten hat der Arbeitende durch die Bezahlung Zugang, die er als Entlohnung für seine Arbeit erhält. Somit wird gerade die gerechte Bezahlung jeweils zum *Prüfstein für die Gerechtigkeit* des gesamten sozio-ökonomischen Systems und für sein gerechtes Funktionieren. Es ist dies nicht der einzige Maßstab hierfür, aber ein besonders wichtiger und in gewissem Sinne der entscheidende. Die gerechte Entlohnung für die Arbeit eines Erwachsenen, der Verantwortung für eine Familie trägt, muss dafür ausreichen, eine Familie zu gründen, angemessen zu unterhalten und für die Zukunft zu sichern.

Deshalb muss es einen Tariflohn geben, der diese Sicherung der Existenz und der Zukunft garantiert. Tariflöhne, die nicht die Existenz sichern, können von dieser Forderung her nicht gerecht sein! Sie sind im Sinne der Soziallehre der Kirche unsozial und werden dem Menschen nicht gerecht.

Aus dem Brief des Jakobus 5,1-6

Ihr aber, ihr Reichen, weint nur und klagt über das Elend, das euch treffen wird. Euer Reichtum verfault, und eure Kleider werden von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber verrostet; ihr Rost wird als Zeuge gegen euch auftreten und euer Fleisch verzehren wie Feuer. Noch in den letzten Tagen sammelt ihr Schätze. Aber der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel; die Klagerufe derer, die eure Ernte eingebracht haben, dringen zu den Ohren des Herrn der himmlischen Heere. Ihr habt auf Erden ein üppiges und ausschweifendes Leben geführt, und noch am Schlachttag habt ihr euer Herz gemästet. Ihr habt den Gerechten verurteilt und umgebracht, er aber leistete euch keinen Widerstand.

Die Verfasser des Jakobusbriefes schreiben diesen an die Christen, die in der Diaspora leben. Es geht um die tatkräftige Verwirklichung des Evangeliums, es geht um

die Umsetzung der Schrift in den Alltag der Menschen. Eine Mahnung an die Reichen, die die arbeitende Bevölkerung ausnutzt, indem sie den gerechten Lohn nicht zahlt. Der Gewinn wird maximiert, die arbeitenden Menschen werden fast wie Sklaven gehalten. Diese Reichen, die nur ihr eigenes Wohl im Blick haben, das Gemeinwohl und das Wohl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber aus ihrem Blick verloren haben, werden sicher nicht von Gott belohnt! Nur wer die Gerechtigkeit lebt wird auch Gerechtigkeit ernten!

▪ **Fürbitten**

Herr, in der Erwerbsarbeit scheinen oft ganz andere Gesetze zu herrschen als dein Gebot der Liebe und Gerechtigkeit. So bitten wir:

- Für die Kirchenleitungen auf allen Ebenen: Dass sie im kirchlichen Bereich Lohngerechtigkeit nach der katholischen Soziallehre zum Maßstab nehmen.
- Für die Regierenden unseres Landes: Dass sie zur Bekämpfung der Armutslöhne einen gerechten gesetzlichen Mindestlohn einführen.
- Für die Betriebsräte und Gewerkschaftsverantwortlichen: Dass sie in ihrem Kampf für gerechte Mindestlöhne Solidarität und Unterstützung in der Gesellschaft und in den Kirchen erfahren.
- Für die Millionen Menschen in unserem Land, die trotz Vollzeitarbeit ihre Existenz nicht sichern können: Dass sie Menschen finden, die sie aus ihrer Armutsfalle befreien.
- Für uns selbst und alle Mitglieder unserer Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung: Dass wir durch Wort und Tat öffentlich kundtun: Die menschliche Arbeit ist keine Ware und die Würde des Menschen verlangt einen gerechten Lohn, der die Existenz sichert.

Gerechter Gott! Erhöre Du unsere Bitten und lass' uns immer mehr zu Anwälten deiner Gerechtigkeit werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Die menschliche Arbeit ist keine Ware. Die Arbeit ist „so zu entlohnen, dass dem Arbeiter die Mittel zu Gebote stehen, um sein und der Seinigen materielles, soziales, kulturelles und spirituelles Dasein angemessen zu gestalten.“

(II. Vatikanum „Gaudium et Spes 67)

▪ **Lieder**

- GL 263 „Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus“
- GL 615 „Alles meinem Gott zu Ehren“
- GL 881 „Lass uns in deinem Namen, Herr“
- GL 900 „Alle Knospen springen auf“